

Gefährdetenhilfe Schweiz

GH-CH INFO 30

YEARS
ANNIVERSARY

In diesem Heft:

- Rückblick auf den Jubiläumsanlass
- Ein Leben am Rande der Gesellschaft...
- „Bin ich bei euch richtig?“
- Das härteste Gefängnis der Welt
- Aktion Philippi

Juli 2026

G H-CH +

Gefährdetenhilfe Schweiz

8400 Winterthur
Tel: +41 79 922 09 47
info@gefaehrdetenhilfe.ch
www.gefaehrdetenhilfe.ch

Werner Burkhard Rückblick auf den Jubiläumsanlass



„Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit.“ (Hebr. 13,8 EU)



In einem würdigen, fast gar familiären Rahmen durften wir das 30-jährige Bestehen der Gefährdetenhilfe Schweiz feiern.

Schon im Gottesdienst wurde der Vers aus dem Hebräerbrieff aufgenommen und er begleitete uns durch den ganzen Jubiläumstag. Der Dankgottesdienst wurde umrahmt von fröhlichen Lob-Preis-Melodien.



Grussworte, gute Gemeinschaft, aufgeschlossener und fröhlicher



Austausch unter den Teilnehmenden und ein feines Mittagessen waren die Höhepunkte des Tages. Aber auch die Ausführungen über die Aktivitäten der Gefährdetenhilfe sowie vom Verein Weichenstellen vermochten das Interesse der Teilnehmenden zu wecken.

Renja Guggisberg und Martin Christen informierten über die Schwerpunkte ihres Vereins und zeigten auf eindrückliche Weise auf, wo und wie die

Gefährdetenhilfe und Weichenstellen  Weichenstellen gemeinsam unterwegs sein können.

Viel Dank, Zuspruch und Ermutigung durften wir an diesem Anlass erfahren. Wir fühlen uns getragen und gestärkt und so freuen wir uns, in die kommende Zeit und in die nächsten Jahre zu schauen. Ideen sind vorhanden, Visionen tragen wir mit und Aktionen stehen an. Wir vertrauen auf Gottes Führung und Schutz.

Wir möchten an dieser Stelle aber auch der Gemeindeleitung der FEG Seuzach und den lieben Helferinnen und Helfern für ihre Unterstützung und ihren wertvollen und tollen Einsatz herzlich danken.

Unser Dank gehört aber in erster Linie Jesus Christus der derselbe ist gestern und heute und in Ewigkeit.



Werner Burkhard

Resultate der brieflichen Abstimmung

Es war eine erfreulich hohe Stimmbeteiligung von rund 78 %.

Allen Geschäften wurden zugestimmt. Einzig beim Budget gab es 2 Enthaltungen und 2 Ablehnungen. Auch den Wahlen in den Vorstand wurde zugestimmt.

Die Enthaltungen und Ablehnung in der Budgetfrage lassen sich gut nachvollziehen. Wir geben einen weit höheren Betrag weiter als den der wir als Einnahme vorsehen. Im Vorstand haben wir beschlossen, dass wir – gerade im Jubiläumsjahr – grosszügig sein wollen. Wir kennen alle begünstigten Werke und deren verantwortlichen Personen. Wir stehen mit ihnen im persönlichen Kontakt. Unser Spendenkonto weist einen schönen Gesamtbetrag aus, sodass wir von diesen „Reserven“ etwas beziehen können. So dürfen wir mit Freude folgende Werke „beschenken“: Gefährdetenhilfen Enzklösterle / Scheideweg, Hückeswagen / Bad Eilsen-ZESO / Polen / Ungarn / Rumänien und der Verein Weichenstellen.

Wir danken allen Mitgliedern für die Unterstützung und das Vertrauen.

Renja Guggisberg (Leiterin Kontaktgruppe der Gefährdetenhilfe Schweiz und Co-Leiterin vom Verein Weichenstellen, Rüti ZH)

Ein Leben am Rande der Gesellschaft – zurück in die Hoffnung und dann der unverhoffte Tod

Der folgende Erlebnisbericht wurde zum Schutz des betroffenen Menschen mit dem Namen A. verfasst. Einige Details wurden bewusst ausgelassen. Dennoch ist es eine Lebensgeschichte, die wir mit diesem Mann teilen durften.

Die erste Begegnung:

Kennengelernt haben wir A., einen englischsprechenden Mann, im tiefsten Winter. Ein Freund brachte ihn mit zum Suppenzmittag nach Rüti ZH. Beide Männer leben am Rande der Gesellschaft – gezeichnet und gequält vom Leben als obdachlose Menschen.

Frierend sass A. am Tisch und schlürfte eine warme Suppe. Wie so oft waren auch bei ihm die ersten Begegnungen von Schüchternheit, Unsicherheit oder sogar Abwehr geprägt. Viele obdachlose Menschen wissen, dass sie in der Gesellschaft

nicht gerne gesehen sind, und reagieren entsprechend mit Härte oder Misstrauen. So war es auch bei A.

Unsicher sass er am äussersten Rand. Dankbar liess er zu, dass sein Kollege uns zu ihm führte. Voller Liebe, Wärme und Herzlichkeit – und wenn möglich mit einer festen Umarmung – begrüssen wir unsere Gäste. Auch A. wurde so empfangen. Überraschelt von dieser Wärme genoss er diesen Moment sichtlich dankbar und verlegen.

Nachdem er gegessen hatte, kleideten wir ihn neu ein und gaben ihm einen Schlafsack mit auf die Heimreise – „Heimreise“ klingt für obdachlose Menschen irgendwie ironisch.

Ein wachsendes Vertrauen:

Von da an kam A. über mehrere Winter und Sommer regelmässig. Mit der Zeit gewann er Vertrauen und begann aus seinem Leben zu erzählen.

Er berichtete von seinem früheren Leben in seiner Heimat: glücklich verheiratet, Vater mehrerer Kinder, stolz darauf, für seine Familie zu sorgen. Ein Unfall machte ihn arbeitsunfähig, er verlor seine Stelle und damit das Einkommen. Der Druck wuchs, die Sorgen wurden grösser – und er begann zu trinken.

Mit Tränen in den Augen erzählte er, wie seine Kinder vor ihm standen und ihn um Essen baten. „Nicht meine Kinder ... sie sollen nicht hungern.“ In seiner Verzweiflung begann er, auf illegalem Weg Geld zu verdienen. Anfangs schien es eine Lösung zu sein, doch sein Gewissen nagte an ihm und er trank noch mehr. Schliesslich verlor er zuerst seine Frau und dann seine ganze Familie.

Ein neuer Hoffnungsschimmer - Schweiz:

Ein legale Arbeitsangebot in der Schweiz gab ihm neue Hoffnung. Kost und Logis waren inbegriffen – seine Chance, dachte er. Eine Zeit lang funktionierte alles gut, doch irgendwann brauchte die Firma keine Billigarbeiter mehr.

Arbeitslos zurück in die Heimat? Das wollte er nicht. Er versuchte, auf eigene Faust in der Schweiz zu arbeiten – ohne Anmeldung, ohne Papiere. Er wurde ausgewiesen, kehrte aber nicht zurück. So wurde er obdachlos. „Kannst du dir vorstellen, wie sich das anfühlt?“. Fragte er mich. Nein – das konnte ich nicht.

Gefängnis – und ein Wendepunkt:

Eines Mittags erzählte er uns, er gehe nun „in die Ferien“ – damit meinte er, dass er ins Gefängnis müsse, um Bussen abzusitzen. Und tatsächlich: für jemanden,

der auf der Strasse lebt, ist das Gefängnis fast wie Urlaub. Ein Bett, warme Mahlzeiten, fliessendes Wasser, Wärme, Sicherheit.

Während dieser Zeit besuchten wir (vom Verein Weichenstellen zusammen mit der Kontaktgruppe der Gefährdetenhilfe Schweiz) ihn monatlich. Es waren immer herzliche, freudige Begegnungen. A. blühte auf. Er war nüchtern, klar, offen. Wir beteten mit ihm, erklärten ihm das Evangelium, und er begann in der Bibel zu lesen. Bei einem Besuch übergab er unter Freudentränen sein Leben Jesus. Wir feierten leise mit ihm (da wir im Gefängnis nicht auffallen dürfen!?).

Nach seiner Entlassung begleiteten wir ihn weiter. Er wurde offiziell angemeldet – er hatte wieder einen Namen, eine Identität. Er meinte es ernst mit Gott und wollte ein neuer Mensch werden.

Alles sah so gut aus ...

Die Ausschaffung – ein harter Bruch:

Doch dann geschah, was in der Schweiz üblich ist; nach einer gewissen Zeit der Arbeitslosigkeit, ohne feste Bleibe und Straffälligkeit werden Menschen ausgewiesen. Auch A. wurde durch das Migrationsamt abgeholt, in Ausschaffungshaft genommen und innerhalb weniger Stunden aus dem Land gebracht.

Er konnte uns noch einmal anrufen – verzweifelt, voller Fragen ... Wir konnten nichts mehr tun.

In Österreich angekommen, meldete er sich wieder. Wir fanden einen Pastor, der ihm in einer stürmischen Winternacht einen Schlafplatz gab. Doch A. war traurig, frustriert, gebrochen. So begann er wieder zu trinken. Schliesslich reiste er wieder zurück in seine Heimat.

Seine Frau war inzwischen mit einem anderen Mann zusammen, die Kinder bei ihr. Wir boten A. Adressen christlicher Institutionen an, doch er lehnte ab. Stattdessen kehrte er zurück zu seinen alten Bekannten, die Mafia.

Zwischen Hoffnung und Dunkelheit:

Seine Zeit in der Heimat war eine Achterbahn zwischen Hoffnung, Glauben und Resignation. Er erzählte seinen Freunden von Jesus. Einmal rief er mich an, stellte sein Handy auf Lautsprecher, und ein Mann neben ihm stellte Fragen über Gott. Ich sprach englisch, A. übersetzte – mitten in einem fremden Land, tief in der Dunkelheit, durfte das Evangelium gehört werden. Ich betete für beide Männer.

Es war seltsam aber schön.

Doch Alkohol und kriminelle Kreise zogen A. immer wieder in die Tiefe. – Eines Tages erhielten wir die Nachricht, dass A. in seiner Heimat umgebracht worden war – kurz nach Weihnachten, wenige Tage vor seinem Geburtstag.

Offene Fragen – und Hoffnung:

Diese Nachricht traf uns alle schwer.

- War alles vergebens?
- War Gott bei ihm?
- Ist er errettet?

Wir wissen es nicht. Aber wir wissen: Gott ist gerecht. Er sieht nicht nur das was Menschen sehen. ER schaut ins Herz.

Ich persönlich glaube, dass A. bei Jesus ist, erlöst und glücklich.



Werner Burkhard



Mit dieser, schon fast verzweifelten Aussage, meldete sich vor einigen Tagen eine über 60-jährige Frau, die aus dem Gefängnis entlassen wurde, bei uns. Diese Frau möchte ihr Leben in Ordnung bringen, sie ist aber mittellos, auf sich alleine gestellt und hat noch keine feste Bleibe. Sie braucht u.a. Betreuung in Lebens- und Glaubensfragen und sie braucht Begleitung zu den verschiedenen Ämtern, etc. etc.

„Ja, liebe C.R., du bist bei uns richtig, wir helfen dir gerne – nur, unsere Möglichkeiten sind beschränkt. Wir würden dich gerne bei uns aufnehmen und dir eine Wohn- und Arbeitsmöglichkeit bieten. Zurzeit haben wir aber noch kein Haus.“

Die Gefährdetenhilfe Schweiz (www.gefaehrdetenhilfe.ch) möchte genau hier aktiv werden. Wir möchten Menschen aus dem Strafvollzug und Menschen in schwierigen Lebenssituationen aufnehmen, sie betreuen und begleiten und sie auf ein

eigenständiges und eigenverantwortliches Leben wieder vorbereiten. Dazu benötigen wir ein geeignetes Haus und engagierte Mitarbeitende.

Gerne würden wir C.R. schreiben und ihr mitteilen: „Ja, liebe C.R., bei uns bist du richtig, komm zu uns, wir helfen dir weiter.“

→ In der Zwischenzeit konnte für diese Frau eine vorläufige, gute Lösung gefunden werden. Sie hat eine einfache Unterkunft und ein Vorstandsmitglied steht mit ihr in einem engen Kontakt. Sie wird nun von uns weiter begleitet und wo nötig unterstützt. Zusammen mit dieser Frau sind wir sehr dankbar für diese Lösung.

Aufruf und Bitte!!!

WO steht ein fahrbereiter Wohnwagen, den wir übernehmen könnten, um darin eine erste mobile Anlaufstelle (Info-Büro) einzurichten?

WO steht ein leerer Zirkuswagen oder ein geeigneter Bürocontainer, etc. den wir auf einer geeigneten Parzelle einer Gemeinde platzieren und gemeinsam mit dem Verein „Weichenstellen“ als Begegnungsort betreiben könnten?

WER weiss von einem Haus (Landw. Liegenschaft, Gasthof, Gewerbeliegenschaft, etc.) das uns zu sehr günstigen Bedingungen überlassen werden könnte damit diese Menschen darin wohnen, von uns betreut, begleitet und beschäftigt werden könnten?

WER möchte uns bei diesem Projekt begleiten und uns mit Gebet und mit finanziellen Mitteln unterstützen?

Wir sind für jeden Hinweis und für jede Hilfe und Unterstützung sehr dankbar.

Im Vertrauen auf Gott und mit seiner Hilfe wagen wir grosse Schritte!

Interessiert? ... dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Wir freuen uns!



Felix Ceccato (Mitglied der Gefährdetenhilfe Schweiz)

Die härtesten Gefängnisse der Welt: Netflix Serie zeigt tschechische Haftanstalt Bory

Das Gefängnis Bory in Pilsen, eine der grössten Haftanstalten in der Tschechischen Republik, wurde als Kulisse für eine neue Netflix-Serie ausgewählt, die sich mit den härtesten Gefängnissen der Welt beschäftigt.



Die erste Folge, in der das Pilsener Gefängnis im Mittelpunkt steht, wurde 2023 in der Netflix Mediathek veröffentlicht und bildet den Auftakt der neuen Serie.

Einer der Schwerpunkte des Dokumentarfilms ist der Methamphetamin Konsum. Die Tatsache, dass Tschechien der grösste Produzent dieser Droge ist, spiegelt sich im Konsum der Häftlinge wider, von denen viele die Droge häufig hinter Gittern einnehmen. Den Dokumentarfilmemachern zufolge hat fast ein Drittel der tschechischen Häftlinge bereits Meth konsumiert, bevor sie ins Gefängnis kamen.

Die Tschechische Republik ist als wichtiger Hersteller von Methamphetamin bekannt, und dieser Ruf reicht sogar bis in das Gefängnis von Bory. Es wird berichtet, dass einige Insassen hinter Gittern weiterhin drogenbezogenen Aktivitäten nachgehen und damit den eigentlichen Zweck des Gefängnisses, nämlich die Resozialisierung, untergraben. Um diesem Problem entgegenzuwirken, halten engagierte Beamte zusammen mit speziell ausgebildeten Drogenspürhunden ständige Wachsamkeit aufrecht, um Drogenschmuggel und -missbrauch unter den Gefangenen zu verhindern.

Das Gefängnis in Bory (offiziell Věznice Plzeň) im gleichnamigen Stadtteil von Pilsen (Tschechien) ist die grösste Haftanstalt des Landes. Mit einer Kapazität für rund 1.160 Männer ist die als "Horror-Knast" bekannte Einrichtung durch hohe Sicherheitsvorkehrungen und historisch strenge Haftbedingungen bekannt.

- **Kapazität und Belegung:** Die Haftanstalt ist primär ein Männergefängnis und für rund 1.160 Häftlinge ausgelegt. In der Praxis ist das Gefängnis meist sehr stark ausgelastet oder leicht überbelegt.
- **Historische Bedeutung:** Der im 19. Jahrhundert erbaute Komplex diente während der kommunistischen Ära als berüchtigtes Straflager für politische Dissidenten, darunter auch der spätere Präsident Václav Havel.
- **Internationale Bekanntheit:** Aufgrund seiner Härtebedingungen erlangte das Gefängnis internationale Aufmerksamkeit und wurde unter anderem in der Netflix-Dokuserie Die härtesten Gefängnisse der Welt porträtiert.
- **Lage:** Es befindet sich im Süden von Pilsen (Tschechien) und verfügt über massive, bis zu 9 Meter hohe Mauern mit Sicherheitsanlagen.

Im Mai 2026 hatte ich die Gelegenheit, zusammen mit dem Ex-Gangster und Zuhälter, Jan Eriksen aus Norwegen, heute ist er Evangelist für Häftlinge, dieses Gefängnis zu besuchen. Hinter diesen dicken Mauern und unter den höchsten Sicherheitsvorkehrungen lebt ein gläubiger Pastor, der jeden Tag den Gefangenen, die es hören möchten, die rettende und freimachende Botschaft von Jesus Christus erzählt. Im Untergrund konnte er einen Raum nutzen und ihn für Gottesdienste herrichten. In diesem Gefängnis durften wir Lobpreis singen, sowie erzählen, wie Jesus in unser Leben kam und unsere Leben veränderte. Die Gefangenen waren alle offen für das Evangelium, denn sie wissen, wie hart der Alltag in diesem Knast ist.





Hebräer 13,3 mahnt: Gedenkt der Gefangenen, als wärt ihr mit ihnen gefangen, und der Misshandelten, als würdet ihr selbst misshandelt. Denkt daran, nicht nur mit Worten zu lieben. Wenn du jemanden im Gefängnis besuchst, zeigst du Mitgefühl und Liebe, die direkt von Herzen kommen – so, wie Gott es sich wünscht.

Man verschliesst nicht die Augen vor der Not; Besuchen bringt Hoffnung dorthin, wo viele meinen, keinen Anspruch mehr auf Hilfe zu haben.

Einen Gefangenen zu besuchen ist kein blosses Zeichen der Solidarität, sondern ein Schritt hin zu Frieden und einem Neuanfang. Viele Inhaftierte brauchen emotionale, geistliche und praktische Unterstützung, um ihr Leben wieder in den Griff zu bekommen. Sie ringen mit inneren Dämonen, Schuldgefühlen und scheinbar ausweglosen Situationen.

Genau da kommen wir ins Spiel. Als Kinder Gottes dürfen wir Licht in diese Dunkelheit tragen, damit negative Gedanken und Gefühle nicht die Oberhand gewinnen. Die Bibel erinnert uns daran, dass wir alle Sünder sind und auf Gottes Gnade angewiesen. Wenn wir Gefangenen Mut zusprechen, erinnern wir sie daran, dass auch sie – trotz Fehlern – eine Chance auf Vergebung und einen Neuanfang haben.

Am wichtigsten ist, was du bei einem Gefängnisbesuch im Hinterkopf behältst: Du kannst Zeuge von unglaublichen Veränderungen werden.

Glaube mir, ein Wort, eine aufmerksame Anteilnahme kann selbst das härteste Herz berühren. Diese Menschen können Gott begegnen – und ihr Leben kann sich für immer verändern.

Mach mit! Hilf mit, die Welt ein bisschen heller zu machen und Menschen zu Gott zu führen.

Felix Ceccato, CPV Österreich, Gefährdetenhilfe Schweiz und Streetministries.at.

Werner Burkhard

Aktion Philippi (aktueller Stand)

Im letzten GH-INFO haben wir darüber berichtet, dass die CPV die Aktion Philippi abgibt und in Zukunft nicht mehr weiterführt. Zum damaligen Zeitpunkt war noch nicht klar wie es mit der Aktion weitergehen soll.

In der Zwischenzeit haben wir im Vorstand beschlossen, die Aktion Philippi zu übernehmen. Es ist uns wichtig, dass das Evangelium weiterhin zu den Gefangenen gelangt. Für viele Gefangene ist die Zeit im Gefängnis auch eine Chance, sich über das bisher geführte Leben Gedanken zu machen. Dabei können die über die Aktion Philippi verteilten Schriften eine Hilfe sein.

Im Vertrauen darauf, dass Gott uns führt und dass ER uns auch die notwendigen Mittel zur Verfügung stellt, um die Aktion zu stemmen, legen wir Ihnen diese Aktion zur Unterstützung ans Herz. Bereits jetzt schon sind dazu einige Spenden eingegangen. Wir danken ganz herzlich dafür.



*Einfach
nur Danke!*

Wichtige INFO

Wir brauchen Ihre Unterstützung und Ihre Gebete für:

- Ergänzung im Vorstand – jüngere Menschen die mit uns in dieser Arbeit unterwegs sein möchten...
- im Erkennen von Gottes Plan...
- unsere Aktionen, Visionen und Einsätze im Gefängnis und wo wir sonst gebraucht werden...
- ...

Termine:

- Kontaktgruppe Vollzugszentrum Bachtel, jeden ersten Freitagabend im Monat
- Vorstandssitzung am 2. September 2026

Und jetzt wünschen wir allen Leserinnen und Lesern genussvolle, erholsame und einfach wunderbare Sommerferien!



Vereinskonto

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH96 8080 8006 4831 7554 2
Gefährdetenhilfe Schweiz
8400 Winterthur

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Zahlteil

Konto / Zahlbar an
CH96 8080 8006 4831 7554 2
Gefährdetenhilfe Schweiz
8400 Winterthur

Zahlbar durch (Name/Adresse)



Währung Betrag
CHF

Währung Betrag
CHF

Annahmestelle



Spendenkonto / Projekte

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH10 8080 8008 8269 7354 0
Gefährdetenhilfe Schweiz
8400 Winterthur
Zahlbar durch (Name/Adresse)

Zahlteil

Konto / Zahlbar an
CH10 8080 8008 8269 7354 0
Gefährdetenhilfe Schweiz
8400 Winterthur
Zusätzliche Informationen
Spendenkonto / Projekte
Zahlbar durch (Name/Adresse)



Währung Betrag
CHF

Währung Betrag
CHF

Annahmestelle

